

Klassenkampf

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Erscheint jeden Freitag nachmittags. Bezugspreis pro Jahr monatlich 11 Mk. Durch die Post monatlich 11 Mk. ohne Zustellungsgebühr. Verlag u. Geschäftsstelle: Hermannstr. 14, Fernruf 1047. Geöffnet 7-5 Uhr. Schriftleitung: Hermannstr. 1046. Sprechzeit 12-1 Uhr.

Der Anzeigenpreis beträgt 100 Mk. für den Zentimeter Höhe und Spalte; 500 Mk. für den Zentimeter Breite an den zweispaltigen Zeitungsstellen. Anzeigen bis zum 11. Uhr des Tages, größere tags vorher. Adressenliste: Leipzig 1008 48, Fritz Koch, Halle.

Einzelpreis 50 Pf.

Donnerstag, den 26. Januar 1922

2. Jahrgang, Nr. 22

Blanter Verrat!

Die SPD. läßt die Sachwerterfassung fallen — Einigung auf die Zwangsanleihe — Den Kapitalisten wird das Reichsnoteopfer geschenkt — Proletarier, heraus zum Protest, zum Kampf um die Existenz!

Das Steuerkompromiß ist gestern zum Abschluß gekommen. Die SPD. hat einen neuen Verrat an den Arbeiterinteressen begangen. Sie hat die Sachwerterfassung vollkommen fallen gelassen und sich mit der Deutschen Volkspartei auf eine Zwangsanleihe geeinigt, die den Kapitalisten nach 5 Jahren fette Zinsen bringt so daß sie noch Gewinn daran haben. Dafür wird ihnen sogar noch das Reichsnoteopfer geschenkt.

Daraufhin wird die Deutsche Volkspartei noch in den nächsten Tagen in die Regierung eintreten. Als Finanzminister ist der Schmeichler, Abgeordnete Becker-Jessen in Aussicht genommen.

Die SPD. meldet folgende Einzelheiten über den Kaufhandel: Berlin, 25. Januar. Die USPD. aus parlamentarischen Kreisen erklärt, sie sei bei der interfraktionellen Besprechung im Reichstage über das Steuerkompromiß, die nachmittags in Anwesenheit des Reichsanwalts stattfand, eine Grundlage zur Einigung gefunden worden. Die Zwangsanleihe soll bis zu einer Milliarde Goldmark gehen und niedrig verzinst sein, hauptsächlich auch sofort verzinst. Die Anleihe soll bis zum 1. Juli durchgeführt sein und das zweite Drittel des Reichsnoteopfers soll die erste Anleihe bilden. In der morgen nachmittags 3 Uhr beginnenden Reichstagsitzung soll das Ermächtigungsgesetz für die Regierung in diesem Sinne vorgelegt und wenigstens angeklagt werden. Die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion und der Fraktion der Deutschen Volkspartei steht noch aus. In parlamentarischen Kreisen wird mit Bestimmtheit erwartet, daß beide Fraktionen ihre Zustimmung aussprechen werden.

Berlin, 26. Januar. Ueber die Einzelheiten des vereinbarten Steuerkompromisses wird noch gemeldet: Die Zwangsanleihe soll besonders deshalb niedrig verzinst werden, um den Anteilbesitzern die Möglichkeit zu lassen, ihrerseits Geld durch Anleihen aufzunehmen. Die Veranlagung zur Zwangsanleihe erfolgt sobald als möglich auf Grund des Veranlagungsverfahrens über das Reichsnoteopfer. Die Zuläufe zur Vermögenssteuer werden auf 200 statt 2000 schiefgesetzt. Bei der Vermögenssteuer wird der sogenannte mittlere Tarif durchgeführt. Die Nachtragsgewinnsteuern fallen fort. Schließlich soll der Reichsanwalt die Erklärung ausgeben, ob das Steuergesetz mit seinen Tarifen nachgerichtet werden soll, ob und wie weit die Steuerfrage dem heutigen Geldwert nach entspricht.

Wiederaufkaufen von Stinnes Eisenbahnplänen

Die größte Differenz, so läßt die „D. A. Z.“, die die heute wiederum um 10 Mk. vormittags begonnene interfraktionelle Besprechung noch zu klären hat, ist ein ausdrückliches Garantieverlangen der Deutschen Volkspartei, die Gewähr dafür wünscht, vor allen Dingen unter der bestimmten Voraussetzung einer vollständigen Sanierung des Staats der Eisenbahn- und Postverwaltung das Ertragsrecht der Zwangsanleihe nur für Reparationszwecke verlangt wird, soweit sie notwendig sind.

Fieberstimmung im Reichstage

Reichstagsitzung vom 2. Januar 1922

Die Kaufhandelsatmosphäre im Reichstag hat sich bis zur Nervosität gesteigert. Die konservierenden Parteien, denen sich auch die USPD. immer mehr annähert, kommen aus dem Ungehörigen und Schächer nicht heraus. Es geht das bestimmte Gerücht, daß auch in diesem Falle die USPD. für ein Vertrauensvotum für die Regierung Wirth stimmen wird. Das ist auch mehr als wahrscheinlich. Der Kaufhandel dreht sich zur Zeit nur noch darum, den Unabhängigen einige kleine Scheinpositionen zu machen, mit denen sie vor den Massen drücken ihren neuen Umfall verdeutlichen können. Eine weitere Mitteilung geht dahin, daß vier bürgerliche Parteien in einem Einigungsvorschlag in der Reichstagsitzung vorgelegt haben. Dieser Vorschlag ist begrenzt die Zwangsanleihe in Höhe von 400 Millionen Papiermark vor. Dafür ist eine weitere Erhebung des Reichsnoteopfers vorläufig nicht in Frage kommen. Der Reichsanwalt, Dr. Wirth, soll diesen Vorschlag akzeptiert haben. Am 5. Uhr werden die bürgerlichen Parteien und die Sozialdemokraten den Vast abzuschließen verüben.

Wie dem auch sei, die nächsten Stunden werden endlich Klarheit bringen. Die eine Tatsache steht aber fest schon fest, daß alle Parteien einschließlich der Unabhängigen unter allen Umständen einen Konflikt, der zum Sturz des Kabinetts Wirth führen müßte, verhindern werden. Weiter steht fest, daß der Plan der Erfassung der Sachwerte vorläufig erledigt ist, und daß das Proletariat die volle Last des kapitalistischen Wiederaufbaus und der Reparationen zu tragen haben wird.

In dieser Atmosphäre der Nervosität fand die gestrige Reichstagsitzung statt. Gleich bei ihrer Eröffnung teilte der Präsident Lohde mit, daß die Sitzung schon kurz nach 3 Uhr abgebrochen werden würde, um den fraktionellen Gelegenheits zur Stellungnahme in der Steuerfrage zu geben. Der Verhandlung stand zunächst die deutschnationalistische Interpellation über den Wagenmangel bei der Reichseisenbahn. Abg. Vogt-Pall begründete sie. Er erhob schwere Vorwürfe gegen das Reichsverkehrsministerium und forderte Abheilung der ungläubigen Mißstände in der Wagenbeschaffung, die zu einer Fälschung des wirtschaftlichen Lebens führe. Der Reichsverkehrsminister Gröner antwortete. Er hob den Wagenmangel auf den zeitweise ungeheuerlichen Verkehr, auf die durch eine ganze Reihe innerer deutscher wirtschaftlichen Ausnahmeverhältnisse, die eine längere Umlaufzeit der Wagen bedingten, die noch unzureichende Zahl der Güterwagen und den noch sehr hohen Reparaturstand der Lokomotiven. Die Herstellung werde alles um, um neue Einigungen zu vermeiden. Der Volksparteier Dr. Quack und der Zentrumsmann Ten Hompel erklärten sich von den Ausführungen des Ministers nicht befriedigt. Letzterer forderte sogar eine produktivere Arbeitsweise der Eisenbahn und gegebenenfalls Sonntagsarbeit. Hierauf wurde die Besprechung der Interpellation abgebrochen und die übrige Tagesordnung abgelehnt. Das Haus vertagte sich auf Donnerstag 3 Uhr, wo der Reichsanwalt Dr. Wirth eine Erklärung der Reichsregierung abgeben wird.

Die USPD. lehnt das Kompromiß ab!

Ueber den Verlauf der gestrigen Besprechung des Reichsanwalts mit den Vertretern der unabhängigen Fraktion, veröffentlicht die Zentralleitung und die Reichstagsfraktion der USPD. in der „Freiheit“ eine längere Erklärung, in der mitgeteilt wird, daß der „Steuerkompromiß“ der USPD. bei der Sitzung der Fraktionen in einer gestern nachmittags abgehaltenen gemeinsamen Sitzung der Zentralleitung und der Reichstagsfraktion einmütig abgelehnt wurde. Eine Steuerreform, die geeignet sei, die Verhältnisse des Reiches zu bessern, erfordere die USPD. nach wie vor nur durch folgende Maßnahmen möglich, die außer den von der Regierung vorgeschlagenen Maßnahmen nötig seien: 1. Sofortige Erhebung der Sachwerte, 2. Sofortige Erhebung des Restes des Reichsnoteopfers, 3. Sofortige Einziehung der bisherigen Steuern von den Besitzern, 4. Erhöhung der Ausfuhrabgabe und schärfste Erlassung der Auslandsüberläufe.

Noste muß kommen!

In einer Kreiskonferenz der Sozialdemokratischen Partei in Jandrow wurde Noste gegen 4 Stimmen als Spitzenkandidat für die kommende Reichstagswahl aufgestellt. Selbstverständlich hat Noste auch geherbet und was hat er geherbet: „Man dürfe sich nicht über die Kraft der „Internationalen“ täuschen; hinter den Reden französischer Sozialisten läge nichts, und bis zu einer sozialistischen Bewegung im Ausland sei noch ein sehr weiter Weg. Bei allen Abklärungsverhandlungen in Washington sei nichts herausgekommen. Man dürfe in Deutschland nicht auf die Gegenstände zwischen Frankreich und England geben. Deutschland können auch die Lage vermehrter Sorge geben. Das Zusammenarbeiten mit dem Zentrum sei genau so gefährlich wie mit der Deutschen Volkspartei, denn es drohe eine nicht zu unterschätzende Katholisierung der Staatsämter. Jetzt heiße es einmütig mit allen Sozialistenschichtungen, solange die abendliche Jugend nicht gewonnen sei. Die Spannung der Steuern müßte nichts sein. Die Zeilungsabhängigkeit der Steuerzahler sei bereits überschritten. Es sei falsch, zu glauben, die Besitzenden trügen nichts. Zu einer Reichstagsauflösung zu treiben, sei gefährlich, denn die Radikalen würden wieder gelb werden, die Demokraten zerfallen, aber die Reichsparteien zu nehmen.“

Für den starken Gustav eröffnen sich ungeahnte Perspektiven. Er soll wieder von der Sozialdemokratie der deutschen Bourgeoisie als der geeignete Mann zur Niederlegung der um ihr nacktes Leben ringenden Arbeiterkraft präsentiert werden. Der Rapp-Prozess in Leipzig hat bewiesen, daß Noste von den Vorbereitungen des Rapp-Prozesses gewußt hat und nicht fähig war, diesem Verbrechen, das Tausenden von Arbeitern das Leben kostete, zu begegnen. Noste war es, der die Schuld trägt an den tausenden handbrechtlichen Erschießungen. Noste war es, der die reaktionären Offiziere wieder in leitende Stellungen brachte und die Einwohnerwehren großzog. Wahrlich, Gustav Noste ist der geeignete Mann für die Bourgeoisie!

Metallarbeiterstreik in Berlin?

Berlin, 26. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Krise in der Berliner Metallindustrie hat sich verschärft. Die Metallarbeiter haben einstimmig die Provozierungen der Unternehmer zurückgewiesen und werden am Sonntag endgültig über ihre Maßnahmen beschließen.

Der Eisenbahnerstreik

Der sächsische Eisenbahnerstreik hat infolgedessen eine Wendung erfahren, als die Dresdener Eisenbahn-Direktion mit den Streikenden in Verhandlungen eingetreten ist. Großartig verurteilt bisher die Präsidenten, mit den Streikenden nichts zu tun haben zu wollen, nun haben die Streikenden die Direktion mit dem Dresdener Eisenbahnpräsidenten an den Verhandlungstisch gezwungen. Uns geht darüber folgende Drahtmeldung zu:

Dresden, 25. Januar.

Der Eisenbahnpräsident Mettig ließ heute durch eine Mittelsperson bei den Streikenden anfragen, ob sie bereit wären, in inoffizielle und unverbindliche Verhandlungen einzutreten. Daraufhin wurden von den Streikenden zwei Kolonnen beauftragt, mit dem Eisenbahnpräsidenten über den streikenden Konflikt zu verhandeln. Das Ergebnis dieser Verhandlung war eine unverbindliche Abmachung, nach der bei fortgesetzter Aufnahme der Arbeit im Bezirk Dresden keine Abfragen von Kaufleuten stattfinden.

Diese Vereinbarung war heute Gegenstand zweier großer Eisenbahner-Versammlungen, wo im Prinzip dieser Abmachung zugestimmt, aber die Beibehaltung gefordert wurde, daß nicht nur in Dresden, sondern in ganz Sachsen unter keinen Umständen irgendwelche Nachregelungen stattfinden dürfen. Unter diesen Bedingungen wären die Eisenbahner bereit, die Arbeit vorläufig wieder aufzunehmen. Sie erklärten aber gleichzeitig, sofort wieder in den Kampf zu treten, falls in den neuen Verhandlungen nicht größere Zugeständnisse als bisher gemacht würden.

Inzwischen hat der Streik jedoch an Ausdehnung gewonnen. In Weiden und Reichenbach i. S. haben die Bestimmungen eine große Mehrheit für den Streik ergeben. Die Betriebswerkstatt Weiden ist bereits am Mittwoch in den Ausstand getreten. Es ist zu erwarten, daß die Betriebsarbeiter folgen. In Zwickau haben auch noch die Arbeiter der Bahnhofsmeisterei D. W. 17 die Arbeit niedergelegt, nachdem am Vorzuge das Heizungspersonal in den Streik getreten ist. Eine Gewähr für den regelmäßigen Zugverkehr in Zwickau kann die Eisenbahndirektion nicht mehr übernehmen.

In Eisenbahnerkreisen ist die Stimmung über die Haltung des Hauptverbandes des DGB. sehr erregt, die sich durch das energielose Eintreten der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahner, die diesen Streik im Gegensatz zum DGB. als berechtigt anerkennt, noch reizt. Es ist anzunehmen, daß die Reichsgewerkschaft die Führung des Streikes an sich ziehen könnte, damit der sächsische Parteivorstand der DGB. Bureaukratie. Aus Dresden geht uns darüber folgende Drahtmeldung zu:

Dresden, 26. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Eisenbahner haben den Streik abgebrochen, im Vertrauen auf die Durchführung des Generalstreiks durch die Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahner, die bekanntlich der Regierung ein Ultimatum gestellt hat. Die Beibehaltung wurde angenommen, daß keine Nachregelungen stattfinden.

Sozialdemokraten gegen die Koalitionspolitik

Während der „Vorwärts“ zu den Auseinandersetzungen über die Steuerfrage schreibt, daß die Entscheidung nunmehr beim Reichsanwalt Wirth liege, daß also die sozialdemokratische Partei auf jede selbständige Forderung verzichte; während selbst die unabhängigen Fraktionen sich mit der Zwangsanleihe einverstanden erklärten, während die „Freiheit“ andeutet, daß die USPD. alles preisgeben werde um nur das Kabinett Wirth zu halten; während also sozialistische und unabhängige Fraktionen bereit sind, ihrer Koalitionspolitik die Interessen der Arbeiter zum Opfer zu bringen, erkennen die Arbeitermassen immer mehr die Notwendigkeit des Bruches mit der Koalitionspolitik. Selbst sozialistische Blätter geben der Enttarnung der Arbeiter Ausdruck. Die „Chemischer Werkstoffe“ schreibt:

„Ihre (der bürgerlichen Parteien) Taktik besaß nichts anderes, als ein Vorführen eines großen Teiles der Arbeiterkraft von dem bürgerlichen Proletariat und die Erfüllung des sozialistischen Kampfes. Unsere Aufgabe sollte es sein, mit den bürgerlichen Mitteln die Pläne des Gegners zu durchkreuzen, das höchste Maß von Geschlossenheit herzustellen und die demokratischen Kräfte von der Bourgeoisie abzulösen. Wollen die bürgerlichen Parteien sich bei dem Ringen, das jetzt um die Besitztümer und die Erfüllung der Sachwerte geht, den kräftigen Bestrebungen der freien Gewerkschaften und der politischen Parteien der Arbeiterkraft konsequent widersetzen, wollen sie sogar die Koalitionspolitik, die ihnen so große Vorteile gebracht hat, aufgeben lassen, so dürfen wir die letzten sein, die diesem Kampf aus dem Wege gehen. Die Massen des Proletars müßten dann vor die Frage gestellt werden, wie sie sich die künftige Befreiung der arbeitenden Schichten denken. Daß diese Frage für die Zentrumspartei eine sehr schwierige und für das Zentrum als Partei eine sehr wichtige war, liegt auf der Hand. Leider scheint es so, als wenn die sozialdemokratische Fraktion diesem Kampf aus dem Wege gehen möchte. Die Forderung der entlassenden Frage, um

Die Schwere des Abtreibungsgesetzes

Wie sieht es mit der Befreiung der Paragraphen 218 und 219?

die geringen wird, kann unsere Politik nicht verbessern, sondern wird langsam aber sicher eine Entwertung und den damit verbundenen logischen Reaktionen herbeiführen. Noch gilt das Wort des alten Römers: *divide et impera*. Trenne und herrsche! Die „Frankfurter Volksstimme“ wird viel deutlicher. Sie fordert nicht nur statt der bisherigen Koalitionspolitik einheitlichen Kampf der Arbeiterschaft gegen die Bourgeoisie, sondern stellt die Lösung einer Arbeiterregierung auf.

Wir halten für die einzigen Weg, der gangbar ist, daß die Fraktion auf die in der nächsten Sitzung des Reichstages zu erwartenden Verhandlungen mit den Verhandlungen der Sozialdemokratie eintritt, wenn sich nicht sofort eine Mehrheit bildet. Die Sozialdemokratie sollte dann die Regierung übernehmen und bis zum 27. Januar der Genette ihren Finanzplan vorlegen. Wenn die Erhaltung des Reichs nicht durch die Sozialdemokratie, sondern durch die Arbeiterregierung möglich wäre, wer aber andere nachsicht, dann könnte die Sozialdemokratie gar nichts fordern, sondern müßte alle arbeitserfreundlichen Steuerpläne des Reichstages ablehnen. Wenn die Sozialdemokratie aber Bedingungen zu stellen vermöge, so ist die Bereitschaft der Arbeiterschaft, die neuen erfindenden indirekten Steuern zu zahlen, wenn die Festhalten des dritten Teils des Betriebsvermögens der Großbetriebe herbeigeht, schon ein so weitgehendes Entgegenkommen, daß die Sozialdemokratie sich vor der Arbeiterschaft nicht leben lassen kann, wenn sie weiter geht. Es ist für die Sozialdemokratie ein Leichtes, die Arbeiterschaft im Glauben zu lassen, daß die bürgerlichen Parteien „mehr als außerordentlich geübt“ hat. Die Opfer, die ohne vorherigen Beschluß der Mehrheit unter Parteilosen die Fraktion zu bringen bereit war, gehen nicht auf Kosten der Fraktion, sondern des gesamten Reiches.

Auf dieser Grundlage lassen sich die Arbeiterfragen lösen. Einig und geschlossen muß die Arbeiterschaft aufstehen. Sie muß den sofortigen Abbruch der Verhandlungen über das Steuerkompromiß fordern. Die Einheitsfront für den Kampf um die Erhaltung der Schwere durch eine Arbeiterregierung muß hergestellt werden.

B. Seit dem Juli des vorigen Jahres liegen Anträge der MSP. und der USP. im Reichstag vor, die die Befreiung der beiden Paragraphen 218 und 219 fordern. Die Sozialdemokraten wollen die Abtreibung nur in den ersten drei Monaten der Schwangerschaft freistellen lassen, die Unabhängigen in der Schwangerschaft der Zeit der Mitwahrnehmung. Es ist höchste Zeit, daß diese barbarischen, mittelalterlichen Bestimmungen die Zuchtstube- und hohe Gefängnisstrafen für das Vergehen der Abtreibung anheben, befreit werden. Denn diese beiden Abtreibungsparagraphen sind Ausnahmegerichte schlimmster Art gegen die proletarischen Frauen und Mädchen, die aus wirtschaftlicher Not gezwungen sind, sich die Frucht ihres Leibes abtreiben zu lassen. Denn die bürgerlichen Frauen sind durch ihre materiellen Mittel und ihre Beziehungen in der Lage, den gerichtlichen Folgen der Abtreibung zu entgehen. Es ist pure Einbildung, wenn die Reaktionen, die für die Aufrechterhaltung dieser beiden Paragraphen sind, glauben, durch diese beiden Strafbestimmungen die Abtreibung zu verhindern und die Geburtenzahl der Bevölkerung erhöhen zu können. Die steigende Teuerung, das Wohnungsproblem, die wachsenden Steuerlasten machen es immer breiteren Schichten des Proletariats ganz unmöglich, Kinder in die Welt zu setzen, die sie nicht vor dem Hungertode bewahren können. Das sind viel stärkere Faktoren als die Gesehensparagraphen. Selbst Prof. Max Hirsch, Berlin, gibt nach seiner genauen Unterlegung über die Fruchtabtreibung (siehe „Berliner Hämische Wochenblatt“ vom 11. April 1921, Nr. 16) zu, daß das Strafgesetzbuch seinen Zweck, die Fruchtabtreibung einzuschränken, nicht erfüllt hat und es bedarf seines Beweises, daß auch alle Vorkehrungen, welche eine Milderung des bestehenden Strafgesetzes betreffen, das gleiche Schicksal haben werden.“ Dieser Gelehrte weiß nach, daß die wirtschaftliche Not in 68 bis 70 Prozent der Fälle zur Fruchtabtreibung führt, und wenn man sich für die enormen Kosten für Arzt, Hebamme, Wäsche, Milch usw. vor Augen führt, so wird man nicht leicht geneigt sein, in der Annahme, daß dieser Prozentsatz gerade in der letzten Zeit ganz bedeutend gestiegen ist. Statt aber diesen schmerzlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen und bei der Handhabung dieser Strafbestimmungen die wirtschaftliche Lage der Frauen miteinzurechnen, werden aus allen Teilen des Reiches erbitterte Frauen laut, daß die kapitalistische Reaktionäre sich auch die unschuldig unter diesen Verhältnissen lebenden proletarischen Frauen und Mädchen zum Opfer nehmen. Während der Staat absolut nichts tut, um die Existenz der vom Proletariat geborenen Kinder zu ermöglichen, werden die Frauen, die aus Verantwortlichkeitsgefühl die Austragung der Frucht verhindern, die Opfer der bürgerlichen demokratischen Sozialisten.

- Demgegenüber steht die Verpflichtung der Allgemeinheit, jede Möglichkeit zu schaffen, die Abtreibung zu verhindern. Dazu ist mindestens erforderlich:
1. Die Sicherstellung der Existenz der Frau unabhängig vom Manne.
 2. Kostenlose Schwangerschafts- und Hebammenfürsorge und Behandlung, Beratung, Hebammenfürsorge, Befreiung von jeglicher Arbeit mindestens 6 Wochen vor der Entbindung unter Fortzahlung des vollen Arbeitslohnes; besondere Zuwendungen von Lebensmitteln und sonstigem Bedarf an Minderbemittelte; Unterweisung in Säuglingspflege.
 3. unentgeltliche und umfassende Wöchnerinnenfürsorge, kostenlose Arzt- und Hebammenhilfe, sowie Wohnpflege; Erziehung und Unterhaltung von Entbindungsgemeinen in der notwendigen Anzahl; freie Bekleidung der erforderlichen Heilfürsorge für Mutter und Kind bei Hausgeburten; Befreiung von jeder Arbeit unter Fortzahlung des vollen Arbeitslohnes auf die Dauer von wenigstens acht Wochen nach der Entbindung; besondere Zuweisung von Lebensmitteln und sonstigem Bedarf an Minderbemittelte.
 4. a) unentgeltliche und umfassende Fürsorge für Mutter und Kind; Erziehung und Unterhaltung von Müttern und Säuglingsheimen; Gewährung eines Stützgeldes in der Höhe des vollen Arbeitslohnes für die Dauer der Stillfähigkeit; Befreiung der Arbeitszeit für stillende Mütter auf höchstens sechs Stunden; Erziehung von Stillkrippen in Verbindung mit den Produktionsstätten;
 - b) obligatorische Säuglingsfürsorge; für Minderbemittelte kostenlose Züchtung des gesamten Lebensunterhalts für das Kind;
 - c) Kleinkinderfürsorge; Kinderhorte; obligatorische Spielplätze für Kinder vom 3. bis zum 6. Lebensjahre, in denen unentgeltliche, kostenlose, aber ärztliche Behandlung und auf Wunsch auch Unterricht gewährt wird;
 - d) Fürsorge für die Kinder bis zu dem Zeitpunkt an dem sie selbst noch erwerbsfähig sind; unentgeltliche Züchtung der Lehr- und Berufsmittel, Schulpflege, Schulzuschüsse.

Die Reichsjustiz arbeitet für Bayern

Die Genossen Maslow und Budich verhaftet

Die baltischen R. P. M. melben:

Am Sonntag vormittag haben Beamte der Berliner politischen Polizei den als kommunistischen Agitator bekannten russischen Schriftsteller Maslow sowie den während der Münchener Rätezeit propagandistischen Kommunisten Will Budich gefangenommen. Beide befinden sich im Gefängnis in der Strafkolonie des Reichsjustizministeriums. Maslow hat den Namen Dr. Fried angenommen, Budich den Namen Robert Banges. Beide werden sich wegen in teilsweiser Urteilsfindung vor dem Strafgericht zu verantworten haben. Nach Erhebung dieses Befehls wurde Maslow vorzeitig mit der freien Fahrlaß gelassen, da er weiterer freier Handlung nicht befähigt wird. Budich wird nach Münchener Nachrichten, da er von der dortigen Staatsanwaltschaft seit dem Jahre 1920 lebendig wegen Hochverrats und Befreiung an Geiselnahme verurteilt wird.

Die Kommunisten der Berliner Polizei hat zwei neue Erfolge zu verzeichnen. Wieder hat zwei Kommunisten unter niedrigem Verstand hinter Gefängniswände gebracht.

Auf Grund der jüngeren Behauptung des bayerischen Reichsstaatsanwalts, Genosse Will Budich habe sich am Münchener Geiselnahme beteiligt und Hochverrat verübt, wird ein Strafbescheid erlassen. Das genügt für die Abteilung 1, um ihn zu verfolgen und zu verhaften.

Gegen den Genossen Maslow verordnete Weismann nicht einmal die lebenslängliche Verbannung zu finden, die zur Verhaftung die baltischen Räte. Der Polizeibefehl muß offen stehen, daß er „weiter freier Handlung nicht befähigt wird“. Das bedeutet die Haftstrafe nicht, ihn ins Gefängnis zu werfen, sondern die baltischen Verhaftung, die der Reichsjustiz Staatsanwaltschaft überlassen, die der Reichsjustiz Staatsanwaltschaft überlassen, die der Reichsjustiz Staatsanwaltschaft überlassen, die der Reichsjustiz Staatsanwaltschaft überlassen.

Wir verlangen die sofortige Freilassung Maslows und Budichs. Die Arbeiterschaft wird es namentlich nicht dulden, daß Budich den baltischen Verhaftung ausgesetzt wird, — wie der Passifist Sammel erst kürzlich festgestellt hat — bereits zahllose unschuldige Proletarier wegen „Geiselnahme“ zu Tod und Zuchthausstrafen verurteilt.

Die Arbeiterschaft muß mit aller Kraft in einmütiger Entschlossenheit verhindern, daß der baltischen Schand- und Raubtätigkeit ein neues Opfer überliefert wird.

Der Etat vor dem Landtag

In der vorgewählten Sitzung des Reichstages Landtages wurde der Etat für das Jahr 1922 durch den Finanzminister Dr. von Brüning in einer weitläufigen Rede besprochen. Der Redner hat eine treffliche Rede gehalten, die den Grundgedanken des Landtages nicht ergriff, daß die Reichsjustiz ein zentralisiertes Organ der Reichsjustiz ist. Die Reichsjustiz ist ein zentralisiertes Organ der Reichsjustiz, die Reichsjustiz ist ein zentralisiertes Organ der Reichsjustiz, die Reichsjustiz ist ein zentralisiertes Organ der Reichsjustiz.

Wenngleich ich Herr von Brüning, dieser durch und durch reaktionäre ehemalige Kappkrieger, die Reichsjustiz, seine Rede eine breite politische Basis zu geben, so zeigte ich dennoch mehrmals aus seinen Worten, daß sich in der heutigen Reichsjustiz eine Sinnlosigkeit zeigt. Mit sehr großem Nachdruck verlangte der Minister doch in den staatlichen Betrieben in Zukunft mehr der Betrieb und weniger des Staatliche zu betonen. Man müßte nach kaufmännischen Grundsätzen in diesen Betrieben verfahren. Aus diesem Grunde bedeutet das natürlich nichts anderes als die Unterbrechung eines wirtschaftlichen Prozesses gegen die Arbeiter der staatlichen Betriebe. Selbstverständlich werden die Reichsjustiz Staatsbetriebe möglichst rentabel gehalten werden, aber das gehört in erster Linie, daß man die alten Geiselnahme an die frische Luft befördert, und daß man von den neuen „kaufmännischen“ Grundsätzen nicht den Teilhabung gegen die Arbeiterschaft bekennt, wie es jetzt zum geltenden Kapital gehört wird.

Am Schluß seiner Rede versprach er, daß er die Reichsjustiz, zwischen seinen Worten eine Möglichkeit an der Politik der Regierung durchzuführen zu lassen. Im einzelnen aber verstand er es ebenfalls geschickt, sich mit allgemeinen Phrasen um eine klare Stellungnahme herumzudrehen. Als er mit nationalen Phrasen sich, zeigen ihm die Zuhörer, unter anderem, was vom Nationalismus ein Sinnloses zu sein.

Das Haus verlor sich nach dieser Rede bis Donnerstag, wo die politische Ausrede über den Etat auf der Tagesordnung steht. Für unsere Fraktion wird Genosse Kogge sprechen.

Die kommunistische Fraktion ist im Gegensatz zur Reichsjustizfraktion die nur ein Produkt der alten USPD, was, durch die Abrechnung mit der parteiinneren Opposition in ihrem Bestand nicht gefährdet. Ausschüsse aus der Fraktion im ganzen fünf Abgeordnete, von denen sich Kogge, Kuhn, Franke und Paul Reumann zur USPD rechnen, während Flegler zu keiner Fraktion gehört. Kuhn, Kuhn und Flegler sind schon vor längerer Zeit ausgeschieden. Unsere Fraktion besteht nunmehr aus 26 Mitgliedern.

So hat der württembergische Justizminister Hof, ein Mitglied der Zentrumspartei, eine Verfügung an die württembergischen Strafgerichte erlassen, daß bei der Verfolgung der gegen die Paragraphen 218 und 219 strafwürdigen Frauen keine Gnade zu walten hat, sondern die härteste Bekämpfung anzuwenden ist. Die Verfolgung der Fruchtabtreibung in Württemberg wird äußerst zahlreich. Die Gefängnisse sind überfüllt, und die Frauen werden dort wie gemeine Verbrecherinnen behandelt. Aus Chemnitz wird uns berichtet, daß aus einer Fabrik allein 15 Arbeiterinnen wegen Vergehens gegen §§ 218 und 219 zu Gefängnisstrafen von durchschnittlich zwei Monaten verurteilt worden sind. In Slettin sind gleichfalls schwere Verurteilungen von Frauen ausgesprochen worden, die vorher schon monatelang in Untersuchungshaft lagen. So steht die Verletzung der Frauen durch die Novemberrevolution in Deutschland auch während in dem „barbarischen“ Ausland, in dem allerdings die Arbeiterklasse die Herrschaft ausübt, durch eine Verfügung der Reichsjustiz für Reichsjustiz und Reichsjustiz die Abtreibung vollständig straflos gelassen wird und überdies angeordnet wird:

1. Die unentgeltliche Abtreibung der Frucht, die künstliche Unterbrechung der Schwangerschaft wird in staatlichen Krankenhäusern vorgenommen, wo den Frauen das Maximum an Gefährlichkeit für die an ihnen vorgenommenen Operation gelindert wird.
2. Es ist absolut verboten, ohne Arzt diese Operation vorzunehmen.
3. Die Schwangeren oder „weissen Frauen“ verlieren im Falle eines Zwangsabtreibens das Recht das Gebot das Recht auf Praxis und werden dem Volksgesetz übergeben.
4. Der Arzt, der diese Operation in seiner Privatpraxis in eigenem Namen vorgenommen hat, wird ebenfalls von dem Volksgesetz gefeiert.

Unter, für unsern Rufstand zu erhaben dünkendes „Kultur“, land kennt dagegen nur das Mittel des Zuchthaus, für die unter den Vätern der kapitalistischen Fron und des wirtschaftlichen Elends leidenden proletarischen Frauen.

Von allen Seiten des Reichs kündigt sich bereits der wachsende Groll und die verzweifelte Stimmung der proletarischen Frauen gegen die Unterdrückungsparagraphen an. Immer stärker wird die Befreiung dieser Paragraphen gefordert, aber angehen haben die Sozialdemokraten, deren Parteimitglied Professor Radbruch heute doch als Justizminister die Möglichkeit hätte, die von ihm selbst geforderten, notwendigen Reformen durchzuführen, und die Unabhängigen, die dieser Reichsjustizregierung ihre Unterstützung ziehen, kein großes Bedauern über diese Art der Unterdrückung des Reichsjustiz, denn sie sind sich in dieser Frage durchaus einig. Selbst doch bezeichneten, wenn es in sozialdemokratischen Kreisen heftiger Widerstand gegen die Befreiung dieser Paragraphen und auf keinen Fall Einigkeit darüber, was an Stelle der abgeschaffenen Paragraphen zu setzen ist, ob die Befreiung bei Vornahme der Abtreibung nach dem dritten Monat oder schon vorher zu verordnen ist. Wir sehen keinesfalls auf dem Standpunkt, daß die Abtreibung den Staat nicht angeht, aber solange dieser Staat für die Schwangeren und Mütter nicht sorgt, die von der Erwerbsarbeit befreit und ihnen die Möglichkeit gibt, ihr Kind ohne alle Nahrungsmittel in aufrechten, luftigen Räumen mit allem Notwendigen versehen, aufzuziehen, solange hat der Staat auch kein Recht, die Abtreibung der Frucht zu verhindern.

Wir fordern daher in einem Antrag unserer Fraktion an den Reichstag:

Der Reichstag wolle folgender Entschluß fassen: Die §§ 218 und 219 des Strafgesetzbuches werden sofort außer Kraft gesetzt.

Die Neuregelung der Materie erfolgt nach folgenden Gesichtspunkten: Grundätzlich hat jede gebärfähige und gesunde Frau das Recht, Mutter zu werden.

Wer hat recht?

Zu unserem Artikel „Bis zum Urteil genügt“ in Nr. 12 vom 14. Januar erhalten wir vom Generalsaatsanwalt in Raumburg folgende Zuschrift:

Es ist unrichtig, daß der Strafgesetzbuch Elich im Strafgesetzbuch Logau (Zort Jinn) genügt wird und diesbezüglich irrtümlich geworden wäre. Elich ist nicht wahlmäßig, er hat aber zweimal verurteilt, dem bekannt gegenüber Straftatbestand notwendig zu sein. Er wird ärztlich im Reichstag bestraft.

Es ist ferner unrichtig, daß Richter und Witwe den Artikel im Namen der Genossen des Gefängnisses Logau (Zort Jinn) verhaftet und abgeholt haben. Die Gefangenen im Zort Jinn leben heute Gemeinschaft mit dem Artikel ab, sie haben sogar zum Teil verurteilt, Richter mit ihm mit der Abholung des Urteils beauftragt, feiner hat ihn mit der Abholung des Urteils beauftragt. Madelon.

Wir hatten geschrieben, daß Genosse Elich wegen der abgeleiteten Verurteilung schließlich den Verstand verloren hat und irrtümlich geworden ist. Nach vorstehender Zuschrift wird E. im Lagerort anzu sein Gefängnis unterstellt. Wie kann der Herr Generalsaatsanwalt behaupten, daß E. nicht wahlmäßig ist, wo ein Ereignis über die Unterlegung doch noch gar nicht vorliegt? Er hätte noch ein wenig warten müssen, denn in einigen Tagen wird er sich selbst überzeugen können, daß wir recht haben. Es soll ferner nicht richtig sein, daß Richter und Witwe den Artikel im Namen der Genossen des Gefängnisses Logau abgeholt haben soll; es soll niemand einen Auftrag dazu gegeben haben. Wer weiß, wie die Verhältnisse in den Gefängnissen liegen, der stolpert über solche Behauptungen nicht. Natürlich hat im Gefängnis keine Volkserhebung stattgefunden, in der nach reichlicher Debatte zwei Genossen den Auftrag erhielten, einen Anruf in die Öffentlichkeit zu bringen. Letzteren möchten wir gern wissen, wie in dem Gefängnis festgehalten worden ist, daß die dortigen Genossen mit dem Artikel nicht einverstanden waren. Das ist lediglich eine Behauptung, für die keinerlei Beweis beigebracht worden ist. Wir sind überzeugt, wenn die Befreiung nicht auf allgemeine Anordnung von höherer Stelle aus veranlaßt worden wäre, hätte sich der Herr Generalsaatsanwalt auf ein solches Abweichen gar nicht begeben, denn überlegen würde die Zuschrift in seiner Arbeit und Witsche liegen darüber.

Vom Tage

Brand des Dessauer Theaters

II. Dessau, 25. Januar. Zu dem Brande des Hoftheaters (Friedrichs-Palast) in Dessau, der am 23. Januar um 10 Uhr während der Probe zu Hebbels „Götz“ bemerzte in der zwölften Vormittagsstunde der Darsteller des Raudeaus ganz plötzlich eine Flamme, die vom Schürboden herunterzuwuchs. Wenige Minuten später war bereits das ganze Bühnenhaus zum Feuer ergriffen. Die Ursache ist anscheinend Kurzschluss. Menschen sind, soweit sich bis jetzt berichten läßt, von einigen leichten Verletzungen abgesehen nicht zu Schaden gekommen. Ein Gerüst, das die Kammerfrau Gerling den Tod in den Flammen gefunden habe, hat sich glücklicherweise nicht verbrannt.

Wie die Mütter aus Dessau melden, haben zahlreiche Mitglieder des Landesheaters Brandwunden erlitten. Bei dem Rettungswort brachen drei Soldaten des Schützenregiments Nr. 12 durch eine Decke durch und wurden unter den Trümmern begraben. Nur mit großer Mühe konnten sie mit schweren Brandwunden geborgen werden.

Bericht von der Zentralaussschubziehung

Nachmittags-Gesitzung des 2. Verhandlungstages

Die Debatte über die rote Gewerkschaftsinternationale wird fortgesetzt.

Infried: Unter dem allgemeinen Maßstab der deutschen Gewerkschaften leidet besonders der Landarbeitersverband.

Ein Schlüsselpunkt wird angenommen. Die Schlüsselpunkte sind: 1. Die Forderung der roten Gewerkschaftsinternationale bedeutet die Spaltung. Diese Behauptung ist ebenfalls falsch wie seine Ausführungen über die italienische Gewerkschaftsfrage. Die italienischen Gewerkschaften waren ja der KGO angegeschlossen. Die reformistische Gewerkschaftsburdeaukratie wohnt erst nachträglich dem Austritt. Jetzt sind 3 Miträger und Komitars so weit, daß sie zur Unterstützung des fortschrittlichen Ministeriums Bonomi, das den Arbeiterbund offen bedrängt, bereit sind. In Frankreich haben die Widergarren die revolutionäre Mehrheit des Eisenbahnerverbandes ausgeschlossen. Die Opposition treibt ein unheilvolles Spiel. Sie verlangt, die Zelleinteilung in den getrennten Organisationen aufgehoben werden und bis auf die Zellen in anderer Verheit die Redigewerkschaftsinternationale nicht genügend arbeiten, weil ein fauler Kern in ihr war, der nützlich und nicht arbeitete. Das muß jetzt anders werden.

Wir stehen vor einer Krise von Problemen. Wir müssen unsere Haltung gegenüber den logenannten weißen Stricks festlegen. Der Eisenbahnerverband in Sachsen kann große Bedeutung haben. Es kann der Zeitpunkt für die Konzentration über die Reim des Todes in sich tragen, daß sie von vordemher zum Scheitern verurteilt sind, und es kann sein, daß wir mit unserer gegen moralischen und politischen Kraft dahinzuwirken müssen. Genossen, lehnt die Gefandengänge Strauß ab, damit die Partei in Zukunft in voller Gefandengänge und mit ganzer Kraft an die Forderung der ihre persönlichen Befreiung herangehen. Strauß erhält das Wort.

Genosse Ernst Meyer zum Bericht der Zentrale

Nach einer kurzen Vorlesung der Parteistatistik seit dem letzten Zentralaussschubziehung geht auf die Frage ein, ob die Partei ein Bild von sich selbst hat, das nicht mit persönlichen Schwärmen gegen die Genossen der Opposition. Die Opposition ist nicht ein Ausbruch von Qualitäten einzelner Genossen, sondern von Stimmungen der Arbeiterschaft. Eine viel sorgfältigere, eine viel objektivere Analyse der allgemeinen Weltlage als Friedland und die KGO. Haben denn, Fritz und Jäger. Es ist die Zeit, daß die KGO die ungenügenden Momente in der Entschiedenheit des Kapitalismus übertritt. Wenn wir sagen, daß der Weg der KGO, und der Opposition zur UZP führt, so geschieht das nicht aus Tendenzgründen. Manche Mitglieder der Opposition ändern ihre Anschauung sehr schnell, gewisse von Stunde zu Stunde. Wir müssen aus ihren Anschauungen als politische Partei die Konsequenzen ziehen. Friedland und Jäger glauben, daß die Partei im letzten Zentralaussschubziehung 17. November angefallen, für den revolutionären Forderungen seien. Bei den Gedankenengängen der KGO über die Massenpartei kommt man schließlich zum Schluss, daß der Sporaufschwung einen Fehler beging, als er sich von der UZP trennte. Wer hat das ja in Vorläufen in Wien bereits erklärt. Wenn Friedland meint, die Herausarbeitung des Genossen zum Bunde ist für die Konzentration über die Reim ungenügend, so ist das richtig, aber wir müssen ihn nicht nur theoretisch, sondern praktisch herausarbeiten. Es ist keine Rede davon, daß die KGO sich von der Massenpartei zur Seite entwidet. Unsere Gewerkschaftsarbeit, unser Steuerprogramm, unsere Bereitwilligkeit zur Teilnahme an der Arbeiterkategorie zeigen, daß wir mit eng mit den breiten proletarischen Massen in ihrer Kampfform verbunden sind und über wir immer es ab, unsere weiteren Ziele zurückzuführen und uns nur auf Tagesforderungen zu beschränken. Die Wiedereinnahme der KGO, auf dem Boden des KGO-Programms würde ein Aufgeben der KGO, die die KGO. bedeuten und nicht umgekehrt. Wir lehnen daher diesen Gedanken ab. Die proletarische Einheitsfront bedeutet nicht die Verschmelzung mit der anderen Partei. Die KGO, muß die Arbeiterschaft politisch befreien. In dem Beschluß des letzten Zentralaussschubziehung wird die KGO, als eine ungenügende Organisation förmlich und gegenüber der Opposition erklärt. Das 28 Mitglieder der UZP der Opposition unterliegen, zeigt, daß sie selbst innerlich auf dem Boden der KGO, stehen und nicht mehr auf dem Boden der Partei. Wir müssen heraus, die entsprechenden organisatorischen Konsequenzen ziehen. In Hannover fordert die Opposition die Entfernung aller Schulden der Arbeiterpartei, die grundsätzliche Säuberung der Partei. (Heiterkeit) Würden die Forderungen der Hannover Opposition durchgeführt, dann würden wir tatsächlich zur Seite. In Hannover werden Klatsche mit Angriffen gegen die Partei an allen Kreislagen angeht. Einseitig der, Vorwärts-Einrichtungen ist es zu einer Unterbrechung gemeinsamer Organisationsarbeit durch die Opposition gekommen. Bezüglich der Forderungen der Opposition in der Frage unserer Beziehungen zu der 3. Internationale erklären wir, daß wir uns wieder der finanziellen noch der geistigen Unterstützung unserer ausländischen Arbeiterpartei schämen. Dadurch, daß die Opposition die Aufnahme der Arbeiter in die KGO, von der kommunistischen Internationale zum besonderen Programmpunkt macht und sie politisch bedrängt, zeigt sie, daß sie eine Reduktion der Beziehungen unserer Partei zur 3. Internationale will. Niemand kann sich beklagen, daß die Opposition nicht genügend Diskussionsfreiheit beband. Wir schlagen dem Zentralaussschubziehung vor, daß Maßstab, Friedland und die 28 Unterzeichner der Opposition auszuscheiden wegen ihrer politischen Auffassung und weil die Arbeit mit der sie diese Auffassung organisatorisch vertreten, eine Reihe schwerer Verstöße gegen die Parteistatistik darstellt. Dieser Schritt ist nur die notwendige organisatorische und politische Folge, die wir aus dem Verhalten der Opposition zu ziehen haben. Die Partei sollte in der letzten Zeit nicht eine einzige politische Frage stellen beklagen, weil es nicht war der Opposition das KGO, des Kommunismus vor Augen zu führen. Darum soll der Zentralaussschubziehung sehr klar erscheinen.

Korrespondenz: Durch fortgesetzte organisatorische Schritte macht man nicht ein Massenpartei, ein Sammelbecken für die revolutionäre Arbeiterschaft, sondern ein Instrument zum „Wahlkennzeichen“ einer Reihe kleiner, aber in dem Maßstab der Arbeiterpartei so nicht gestirkt. Teilweiser Theorie der Organisationsmethode ist falsch. Unsere neue Taktik ist nirgendwo programmatisch fixiert. Wir müssen sie festlegen. Wir müssen in die Partei die großen Massen des Proletariats hineinbekommen, sie zu Kommunisten machen. (Zuruf: Das wollen wir ja!)

Wir der Einheitsfront, die ungenügend gebrochen werden. Die Artikel Komens in der „Internationale“ und die Artikel in der Zeitschrift der „Koten Partei“ zeigen, daß dies noch nicht der Fall ist. Die Parteistatistik wird mit diesem Zentralaussschubziehung zu Ende sein. Die Einweisung zur Massenpartei, wie die Partei im 2. Weltkrieg ausgeht, bedeutet, daß wir die Partei nicht auf dem Boden der UZP, im wesentlichen immer noch nicht mangelnd. Doch immer läuft die Idee der Enner Erlösung herum, daß die UZP, unter Umständen selbständige große Ziele der Arbeitermassen in den Kampf führen muß. Der Zentralaussschubziehung muß erklären, daß damit Schluß gemacht wird. In der Frage der KGO, muß die Partei anders vorgehen. Wir fordern, daß die Partei gegen die Genossen innerhalb der Partei werden. Das konnte die Opposition nicht erlassen lassen. Daß dabei der Organisationsrahmen der Parteistatistik zuweilen gesprengt wurde, darüber erlirbt es sich, zu moralisieren. (Widerbruch).

Durch einen bloßen Hinweis auf die „Menschen“ werden die Dime nicht aus der Welt geschafft.

Horowitz: Chemnitz begründet einen Zusatzantrag zur parteistatistischen Resolution, betreffs der Verbesserung der Beziehungen der kommunistischen Partei zur kommunistischen Internationale. Es geht um die Frage, ob die Opposition die Ausführungen von Prof. Hoffmann ablehnt. Die Opposition unterbricht. (Zuruf: Hoffmann: Wo sind die Meinungen unterbricht worden?) Es war ein großer Beifall für uns, als der „Vorwärts“ seine Enthüllungen brachte. Die führenden Genossen, die durch die Mäxaktion kompromittiert waren, hätten zurücktreten sollen.

Schubler: Die Partei kann sich das Vorgehen der Opposition nicht gefallen lassen. Dennoch bin ich aus parteistatistischen Erwägungen gegen die Annahme der Zentrale-Resolution. Wir müssen einzelne der 28 Unterzeichner zurückgeben. Frankfurt (Helmstadt): Wir warnen die Partei vor dem Ausschluss der Opposition. Wenn die Rechte geht man vor, gegen die Linken nicht. (Zuruf).

Littel-Stuttgart spricht gegen den Ausschluß. Thiemann-Hamburg: Die Massen in den Parteien haben das Treiben der Feinsatzgruppe satt. Wir haben genug von der Sabotage der Parteiarbeit. Der Trennungsschritt muß jetzt gesagen werden.

Red.: Die Behauptung, wir hätten auf Kostens Veranlassung Friedland als Generalsekretär abgelegt ist unrichtig. Die Zentrale hat den Genossen Gauth, Maßbach und Wegmann Partei aufträge erteilt. Sie haben sich geweigert, sie auszuführen. Der Ausschluß fällt uns schwer, aber wir müssen verhindern, daß die Partei in diesen Dilemma untergeht. Friedland und Kostens sind ein Versuch, die Partei zu spalten, wobei die Reaktion nach die Opposition im Innern (Beifall).

Thalheimer: In keiner Weise hat die KGO, der Partei positive Wege gezeigt. Fragen hat gelagt, jetzt werde die Linke die Partei beherrschen. Das Gies der Partei heißt auf die Linke des reaktionsbesessenen. Die Generalschubziehung hat die Linken Genossen im Gegensatz zur Opposition die Disziplin gewahrt haben.

Ein paar Worte über meine angebliche Artikeltheorie. Die Genossen der KGO, und die Opposition schieben mir bei ein Teilbild in die Schuhe. Sie haben sich sehr geistig für ihre Theorie weigern, sich den Tatsachen nicht reellen Tatsachen anzupassen. Wir denken nicht daran, das entgegengegesetzte Dogma aufzustellen. Wir waren sehr naiv und gutgläubig in der Diskussion mit der KGO, Regi haben wir die vielen Unterliebe gesehen, die zwischen uns bestehen. Tatsachen der Opposition gegen die KGO, und schließlich die Linie zwischen Kommunismus und Reformismus ziehen.

Hoffmann: Der organisatorische Ausschluß der Opposition ist keine Lösung. Ich bin daher gegen den Ausschluß, trotzdem ich die Anschauungen der Opposition ablehne. Die Fragen sind in der Parteistatistik noch nicht genügend beantwortet. Die Parteistatistik muß die Forderungen nicht sofort auslösen, sondern in gewissen Grenzen anwenden. Bei jeder aktuellen Frage gab es Auseinandersetzungen mit der Linke. Deren Auffassungen sind für die Entwicklung der Partei sehr verhängnisvoll. Es wollen die kleine Partei. Der Hinweis muß sein, daß die Partei apparat keinen Einfluß hat und nicht. Ich bin gegen den Ausschluß, aber ich bin für die Einmündigkeit Friedland, — sowohl als Friedland, — obwohl sie den Ausschluß verdient haben. Ernst Meyer (Schlußwort): Auf die Einwände Hoffmann muß man erwidern, daß die Opposition mehrfach Verprechungen abgegeben hat, die in Hauslogar verübt wurden. Sie hat ihre Verprechungen immer wieder gebrochen. Es ist ungenügend, die Zentrale die politischen Forderungen einfach aufzustellen, als die Weisungen aus Moskau kamen. Genosse Straß hat gegen die Politik der Partei gegen ihr Verhalten in der Frage der Schwärze, anfänglich des Extergermordes, bezüglich der rein sozialistischen Regierung und der Bemühungen des Subjets keine freies reinen Forderungen machen können. Wo liegt der Unterschied, daß die Partei den Fall vom selbständigen Prinzip der Massen so unfähig durchführt wie die Opposition ihn unfähig auslegt? Straß hat erklärt: „Wir werden die Auffassungen der Opposition mit allen Mitteln und in aller Schärfe weiter vertreten. Das kann sich die Partei nicht gefallen lassen, nachdem die Mehrheit entschieden hat.“

Die Abstimmung

Die Resolution zur politischen Lage und über die Aufgaben der Partei wird in der von der Zentrale vorgelegten Fassung mit 28 Stimmen angenommen. Ein Antrag der Mehrheit der Reichstagsfraktion, die Entschcheidung über den Ausschluß der 28 Unterzeichner bis nach der Februarjagung der Exekutive zu verschleppen, wird gegen eine Stimme abgelehnt. Ueber die von der Zentrale vorgelegte Resolution über die Parteistatistik und die Erklärung des Ausschusses der 28 Unterzeichner wird gelobter abgelehnt. Die Resolution über die Parteistatistik wird mit 42 gegen 2 Stimmen, die Zusatzklärung über den Ausschluß der 28 mit 41 gegen 4 Stimmen angenommen. Die von Ausschluß betroffenen Zentralaussschubmitglieder Friedland, Franken und Straß verlassen darauf den Saal.

Unter dem Tagesordnungspunkt „Beziehungen“

wird ein kurzer Bericht der Genossen Clara Joffin über die Stellung der Partei zur Reparationsfrage eingeleitet. Clara Joffin: Die Wiedergutmachung ist einzig möglich nach der Machteroberung durch das Proletariat. Der Kapitalismus ist vollständig unfähig, national und international zu reparieren. Aus Grund der Reparationsforderungen ist eine genaue Kartierung des Weltkartens und Französischen Proletariats notwendig. Im nordöstlichen Gebiet Nordfrankreichs laufen noch heute Zehntausende in Erdhöhlen. Andererseits sind die deutschen Arbeiter schlechter gestellt als die japanischen Autos. Sie werden zu Schmutz- und Schleuderfontänen ihrer Brüder in den Ententeländern. Infolge der Reparationsforderungen kommt es zur ungenügenden Verteuerung, zum Verlust der Industrie. Proletariat müssen beide kommunistischen Parteien an die Massen mit ganz bestimmten Forderungen beauftragen. Das ist die Grundlage zur Mobilisierung der Massen. Eine Reihe von großen Bereinigungen müssen veranfaßt werden, in denen gegenwärtig Arbeiter ausgespart werden. Eine einheitliche und feststehende internationale Aktion muß in der nächsten Zeit unter Führung der kommunistischen Internationale eingeleitet werden. (Beifall).

Der Bericht der Feldarbeiterkommission wird entgegengenommen. Es folgt eine kurze Debatte über die Frage der sozialistischen Regierung und der Budgetbewilligung in Sachsen.

Böttcher (Leipzig) tritt für die Bewilligung des Budgets in der gegenwärtigen Situation ein. Korowol und Renner schließen sich diesem Standpunkt an. Ehmig (Hamburg), Emma Halbe (Wendebüchel) und Rosin (Bremen) dagegen. Bei der Erörterung für das ausgeführte Zentralmitglied Friedland wird Genosse Koosen mit 17 gegen 7 Stimmen in die Zentrale gewählt.

Ein Antrag der Berliner Genossen, der Berliner Organisation eine eigene Zeitschrift in der „Koten Partei“ zu gründen, wird mit 14 gegen 3 Stimmen über den Namen „Koten (Berlin)“ durch Thalheimer beseitigt. Böttcher erklärt, daß er bereit ist, die Leitung der Zeitschrift zu übernehmen. (Beifall).

Aus der Provinz

Unterbezirk Bitterfeld-Bitterberg

Am Sonntag, dem 28. Januar, findet in Bitterfeld, Gasthaus „Käse“ ein Parteitag, an dem alle Mitglieder der Partei teilnehmen sollen. Der Tag beginnt um 5 Uhr nachmittags mit der Aussprache des Beschlusses, den die Mitglieder der Partei am 27. Januar beschlossen. Die Unterbezirksleitung.

Neuwahl des Bezirkslehrerrats

Der Vorstand des Höllischen Lehrereinstandes veröffentlicht in Nr. 2 des Schulblattes der Provinz Sachsen vom 22. Januar folgende Forderung an die Zweige der Lehrerverbände der Provinz Sachsen im Regierungsbereich Merseburg:

Der Bezirkslehrerrat Merseburg ist auf Anregung des Vorstandes des Provinziallehrerverbandes der Provinz Sachsen im Frühjahr 1918 gewählt worden. Bei der Gründung wurde von allen Beteiligten vereinbart, daß die erste Wahlperiode bis zum 31. Dezember 1921 dauere. Nach der Vertreter der Zweige der Provinz Sachsen im Regierungsbereich Merseburg sind nunmehr die Termine für die Neuwahl des Bezirkslehrerrats (Lernrat) im März 1921 festgesetzt. Die erste Wahlperiode ist demnach am 28. Januar, nachmittags 5 Uhr, im Saal des Alten Volksvereins, Halle, Neuen Promenade 13, ein. Wir bitten die Kollegen, Vertreter zu dieser Wahlperiode zu ernennen und sich in der Sache zu beteiligen. Wir bitten die Kollegen, sich in der Sache zu beteiligen. Wir bitten die Kollegen, sich in der Sache zu beteiligen.

Wir bitten die Kollegen, sich in der Sache zu beteiligen. Wir bitten die Kollegen, sich in der Sache zu beteiligen. Wir bitten die Kollegen, sich in der Sache zu beteiligen.

Wir bitten die Kollegen, sich in der Sache zu beteiligen. Wir bitten die Kollegen, sich in der Sache zu beteiligen. Wir bitten die Kollegen, sich in der Sache zu beteiligen.

Wir bitten die Kollegen, sich in der Sache zu beteiligen. Wir bitten die Kollegen, sich in der Sache zu beteiligen. Wir bitten die Kollegen, sich in der Sache zu beteiligen.

Wir bitten die Kollegen, sich in der Sache zu beteiligen. Wir bitten die Kollegen, sich in der Sache zu beteiligen. Wir bitten die Kollegen, sich in der Sache zu beteiligen.

Ein Kinderfreund

Unter dieser Epithete seien wir der „Freiheit“ folgendes: „Im Dörfchen Golla bei Bitterfeld am 12. März 1912 der junge Lehrer Max Weile. Er wurde nicht zum Seemannsamt eingezogen und kehrte in den Kriegsjahren, 1919 verteilte er den unheilbar erkrankten Lehrer (Kriegsoffizier) im benachbarten Veddau. Dort bestellte er während der Kriegsjahre ein großes Schulkinderkammer, das die Kinder der Arbeiter in Golla und Veddau zur Aufnahme in der Schule brachte. Auf Anregung der Regierung zu Merseburg erhielt die Gemeinde Golla die Hälfte des Lehretzgehalts ein und verordnete die zur Entschädigung der Vertreter des Weile.“

„Weile blieb in Golla und führte bei völliger Inaktivität ein bescheidenes Leben. Er starb im Jahre 1920. Die Regierung hat die Leistungen der Weile nicht anerkannt. Die Regierung hat die Leistungen der Weile nicht anerkannt. Die Regierung hat die Leistungen der Weile nicht anerkannt.“

„Wir bitten die Kollegen, sich in der Sache zu beteiligen. Wir bitten die Kollegen, sich in der Sache zu beteiligen. Wir bitten die Kollegen, sich in der Sache zu beteiligen.“

„Wir bitten die Kollegen, sich in der Sache zu beteiligen. Wir bitten die Kollegen, sich in der Sache zu beteiligen. Wir bitten die Kollegen, sich in der Sache zu beteiligen.“

„Wir bitten die Kollegen, sich in der Sache zu beteiligen. Wir bitten die Kollegen, sich in der Sache zu beteiligen. Wir bitten die Kollegen, sich in der Sache zu beteiligen.“

Brefna

Bergarbeiterzweigung in Bremen. Am Sonntag fand in Bremen im Gasthof „Zur Erholung“ eine Mitgliederversammlung der Bergarbeiter statt, welche der Zeit entsprechend gut besucht war. Ein lehrreicher Vortrag wurde durch den Vorsitzenden, Genossen Weile, gehalten. Der Vortrag handelte über die gegenwärtige Lage der Bergarbeiter und über die Forderungen der Bergarbeiter. Der Vortrag wurde mit großer Aufmerksamkeit aufgenommen. Die Versammlung wurde durch den Vorsitzenden, Genossen Weile, geleitet. Die Versammlung wurde durch den Vorsitzenden, Genossen Weile, geleitet.

„Wir bitten die Kollegen, sich in der Sache zu beteiligen. Wir bitten die Kollegen, sich in der Sache zu beteiligen. Wir bitten die Kollegen, sich in der Sache zu beteiligen.“

„Wir bitten die Kollegen, sich in der Sache zu beteiligen. Wir bitten die Kollegen, sich in der Sache zu beteiligen. Wir bitten die Kollegen, sich in der Sache zu beteiligen.“

„Wir bitten die Kollegen, sich in der Sache zu beteiligen. Wir bitten die Kollegen, sich in der Sache zu beteiligen. Wir bitten die Kollegen, sich in der Sache zu beteiligen.“

„Wir bitten die Kollegen, sich in der Sache zu beteiligen. Wir bitten die Kollegen, sich in der Sache zu beteiligen. Wir bitten die Kollegen, sich in der Sache zu beteiligen.“

Die größte Anziehungskraft auf das laufende Publikum

ist unter

Voltsverforgungs-Verkauf

aus

Donnerstag ∞ Freitag ∞ Sonnabend

in allen Abteilungen

fabelhaft billige Angebote!

Wegen der fortschreitenden Preissteigerung liegt es in Ihrem Interesse, von nachstehenden Angeboten weitgehendsten Gebrauch zu machen.

Blusenstreifen mittelfarb. Str. 11 90 Woll-Schotten 180 cm br., schöne, schwere Qualität, für Rollkragen u. Kleider. Str. 72 50 Mantelstoff für Übergangsmäntel. 180 cm breit. Str. 88 00 Satinfuch reine Welle, ca. 100 cm br., schön. Str. 95 00 Covercoat ca. 150 cm breit, schwere, dauerhafte Qualität, für Herren-Salet. Str. 118 00	Damen-Hemden aus starkfäd. Hemden. 39 75 Stickeret-Unterrock mit breit. Stickeret-Solant. 49 75 Untertailen aus haltbarem Stoff, mit Sechsaum-Langette. 14 75	Weihe Herren-Kragen zum Aussuchen. Stück 3 95 Bunte Serviteurs bunt. Stück 6 75 Sport-Serviteurs bunt, mit Kragen. 15 75	Handtücher weiß, Gerstenform Str. 12,50. 9 75 Hemdentuch gute Gebrauchqualität. Meter 19,50. 17 50 Linon fröhliche Webgleichheit, Defektbreite. Meter 38,50. 19 50 Schürzen-Stamosen fröhliche haltb. Qual. Str. 28,50. 25 50 Stangenleinen gute, lüdd. Ware, Defektbreite, Str. 58,50. 36 50	
Kleider-Seide ca. 85 cm breit, in mehr. Farben. Str. 135 00	Damen-Korsetts lange Form, guter Stoff mit Langette. 29 75 Weisse Tee-Schürzen reich mit Eidelegern. 15 75	Damen-Strümpfe Musseln und Fior mit kleinem Webzieher. Paar 9 75 Trikot-Handschuhe farbige mit 2 Draufknöpfen. Paar 12 75	Rohnessel fröhliche Qualität. Meter 14 50	
Scheibengardinen abgepopt. Stück 4 50 Querspitze haltbare Qualität. Meter 3 75 Etamine-Halbstores mit breit. Str. u. großer Solant. Str. 99 00 Gobelin mit Franzen, verschiedene Muster. Stück 135 00 Möbel-Rips 140 breit, rot u. grün, Meter verschied. Muster, 90 cm breit. Meter 75 00 Linol-Läufer verschied. Muster, 90 cm breit. Meter 65 00	Blumenseife Stück 2 75 Moschuseife Stück 3 00 Hyg. Fettseife Stück 4 00 Bade-Seife Stück 5 00 Schurreme Dole 1 90 Böhrerwachs weiß, D. 8 75 Kronen-Kerzen Stück 1 75 1 Fosten jedes Rindbinder Stück 2 95 Rollvers	Damen-Halbschuhe Größe 39 und 41 Paar 98 00 Damen-Halbschuhe m. Radfahre. Paar 145 00 Damen-Schnürstiefel Hob. Chevreon Paar 195 00 Herren-Schnürstiefel Rindbor u Paar 195 00 Kinder-Schnallen-Stiefel Lederstappe Lederöhle und Weigleier Paar 28 50	Stoptgarn Karo 35 Str. 10 50 Sternzwirn Karo u. Str. 65 50 Köperband 3-Str. Stück 55 50 Druckknöpfe per 100 Stk. 60 50 Mako-Schnürsenkel Paar 85 75 Butterbrotpapier 10 Stk. 1 50 Pap.-Serviett. 10 Stk. 2 00 1 Fosten jedes Reducheln Stück 1 95 1 Fosten jedes Strem-Plateln Stück 1 95	Madapolam-Langette Str. 68 50 Wäsche-Stickeret ca. 3 cm breit. Str. 1 50 Schweizer Stickeret ca. 7 cm breit. Str. 5 50 Hemden-Passen a. gut. Stoff 19,75 14,75. 13 50 Knaben-Strick-Mützen far. Stk. 6,75. 5 50 Dam.-Taschentüch. m. fehl. u. hemb. 2 50 getüch. Güte. 4,25
Friskerkämme 5 75 Haarspangen 4 75	3 Posten Klaviernoten ledig angeklaut Posten I 75 Posten II 1 35 Posten III 2 25	Teller (Steingut) 1 95 weiß. Stück Kaffeefservice 22 50 für 2 Personen		

Leopold Nussbaum.

Das führende Kauf- und Warenhaus Halle.

Auf Kredit

verlangen wir trotz unserer billigen Preise

Herren-Mäntel, Damen-Mäntel
Die Preise sind bedeutend herabgesetzt

Herren-Anzüge, Damen-Kleider, Mützen, Manufakturwaren, Kleiderstoffe.

Wir bitten nach billig verkaufen. Besuchen Sie die Gewerbestätte a. d. S. Leipziger Straße I. u. II. Gg. Überg. Sandberg.

Carl Klingler, 11

Kein Laden, nur erste Etage

Freyberg Bock
wollschmeckend u. süßig

Soeben erschienen!

Clara Zetkin und Henri Walecki
Dem
Reformismus entgegen

Inhalt: Reden auf dem Parteitag der Sozialistischen Partei Italiens in Mailand mit einer Einleitung über die Ergebnisse des Parteitages, Erklärung der Delegation des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale - 72 Seiten
Preis: Mk. 6.-, Organisationsausgabe: Mk. 4.50

Zu beziehen durch:
Verlag Carl Hoym Nachf., Louis Cahnley, Hamburg
alle Buchhandlungen und Auslieferungstellen der KPD.

Jahreszahl 15

Flussmilch

Alle im durch Behandlung von Cholesterin-Substanzen beseitigt, nach dem Sie haben eine gute, gesunde Milch, die Sie in jeder Hinsicht für Ihre Kinder und Ihre Haustiere verwenden können.

Carl Klingler, 11

Kein Laden, nur erste Etage

Theater-Rokkome
Zengner & Niedel

Inb. Sehardt (nom. Gottschalk), Halle (Saale) - Telefon 3890, Leipziger Str. 61/62 im Hause der Hall. Ztg.

empfehlen die
Anschaffungskarten
Volksbuchhandlung.

In zweiter Auflage erschienen!

Die Bibel

in sozialistisch-kommunistischer Bedeutung von Joh. Aug. Weismann, Hoch Reichardt.

Jede Parteilichhaltigkeit hätte Wertes vorzuziehen. In Halle an beg. d. b. Volksbuchf. Satz 42/44.

Lebensmittel

kauft jeder in anerkannt besten Qualitäten stets preiswert und gut bei

Otto Bornschein, G. m. b. H.
Halle, Mittelstr. 21.

Ab 26. Januar findet der große

Inventur-Ausverkauf

im **Schuhhof**, Halle a. d. S., Neumarktstr. 3/4, statt.

Rindbor-Herren-Agraffenstiefel Lederausführung Größe 40/46, Str. 220,-	Kräftiger Schultstiefel Lederausführung, Größe 27/35, Str. 130,- 110,- 75,-
Chrom-Chevreau-Schnürschuhe elegante Formen, Größe 36/40, Str. 120,-	Ferner zum Aussuchen: in allen Farben, Paar für Paar Str. 100,-
Braun, grau, beige echt Cheur.- u. Bork.-Schnürschuhe kurze, raffige Form Gr. 35/42, Str. 200,-	1 Fosten Damen-Schnürschuhe
Rindbor, Rob-Chevr.-Damenstiefel mit u. ohne Radfahre, Gr. 38/42, Str. 175,-	Einzelpaare , darunter hervorragende Gelegenheitskäufe, sowie
Chrom-Rindlader-Schnür- u. 1-Spangenschuhe Pariser-Form, Gr. 35/40, Str. 225,-	.. Hausschuhe, Filzpantoffeln und Pantoffeln .. zu sehr billigen Preisen.

Unsere Schaufenster zeigen außerdem viele weitere enorm billige Angebote. Ausverkaufs-Größen werden nicht ergänzt.

Bestätigt bei Sennewitz

Prolet. freibewerber. Der kürzeste wurde hier eine Ortsgemeinschaft... (text continues)

Einleben

Zur Mandatsübertragung der bürgerlichen Stadtverordneten. Die Fraktionen der drei Arbeiterpartei... (text continues)

Wittenberg

Aus Kurat vor Strafe in den Tod. Hier beging der reiche Rentner... (text continues)

Selbstmord verurteilt werden war. Die Polizei hatte ermittelt, daß er Diebstahl in großen Mengen gestiftet und verkauft hat.

Zeit

Umfangreiche Untersuchungen wurden in der Zudeckerei Zeit... (text continues)

Erfurt

Drei Todesurteile. Das Schwurgericht verurteilte den Räder Paul... (text continues)

Sömmerda

Ein Gewalttät der Rheinmetall. Brufal und roh hat die Direktion der Rheinmetall, Abt. Sömmerda, die Arbeiterschaft... (text continues)

Advertisement for '3 Wellagen' (Three Layers) featuring a circular logo with the text 'Leben - Wissen - Kunst' and 'Die kommunistische Frau'. Below the logo is an illustration of a woman and child.

Ich diesem von so „einen“ Menschen gestifteten Werk für... (text continues)

Vom Tage

Verurteilte Faschismuser. Eine Faschismuserbande, die falsche... (text continues)

Großfeuer in Regensburg. Tl. Regensburg, den 25. Januar... (text continues)

Alle, die an uns schreiben,

sei es an die Produktiv-Gesellschaft, an die Zentralbuchhandlung... (text continues)

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Richard Schetter... (text continues)

Bitterfeld.

Palast-Theater, Bitterfeld
Moderne Lichtspiele.
Das große Weltstadt-Programm!
Falschspieler!
Die Tragödie eines Engländer in 6 Akten...
Der Geisterlehrer
Herrliches Stück in 3 Akten...
Kommunistische Partei Deutschl.
Ortsgruppe Bitterfeld
Sonabend, den 28. Januar, abends 8 Uhr...
„Das Gesetz“
Großes soziales Drama in 3 Akten...

Herren-, Jünglings- und Anaben-Anzüge
Berufs- u. Sportkleidung
Durch Selbstanfertigung des größten Teiles meiner Konfektion aus eigenen Stoffen bürge ich für äußerste Haltbarkeit, tadellosten Sitz, besonders gute Verarbeitung
Konfirmanden-Anzüge
in blau, schwarz, marango, farbig, besonders preiswert
S. Jarosch Nachf., Bitterfeld, Markt.
Das Haus der guten Qualitäten.

Solange Vorrat noch reicht!
la. ganz frische Margarine
trotz Erhöhung noch **21,00** Mt.,
per Pfund
sowie alle anderen Lebensmittel, **Schmalz** usw., zu äußersten Tagespreisen.
Rot, Weiß-, Süß- und alle anderen Weine billigst.
Zigaretten u. Zigarettenersatz, Zigarren u. Rauchtabak in großer Auswahl noch zu alten Preisen.
Für Wiederverkäufer Extra-Preise.
N. Schröter, Bitterfeld.
Telephon 311. Hallische Straße 5.

A. E. Müller, Bitterfeld,
Kaiserstraße 3. Hallische Str. 20.
Zigarren, Zigaretten, Tabakpfeifen!
(200 Sorten.)
Ueberbringer dieser Anzeige erhält bei Einkauf einer Pfeife ein Paket Ueberreife-Tabak gratis.

Werbt für unsere Zeitung!
Schuh-Ecke
Bitterfeld, Hallische Str. 29.
Es hat sich rumgesprochen, daß man in der...
Schuh-Ecke
Schuhwaren
noch zu billigen Preisen einkauft.
Besonders preiswert:
Arbeiterhütechen 225 Mt. 308 Markt
Schuh-Ecke
Damen- und Herren-Büschel, Strümpfe, Socken, Manschetten- und Piloten...
Kassende Gebrauchsgegenstände und Geschenkartikel in Glas, Porzellan und Emaille...
M. Mostowik, Bitterfeld, Burgstraße 5.
Für Vereine und Massenbälle besonders geeignete Artikel.

Salamander-Schuhwarenhaus
August Henze, Schuhmachermeister
Bitterfeld, Kaiserstraße 63

Leder-Ausschnitt
Schuhmacher-Bedarfsartikel
Reinh. Hannibal,
Lederhandlung.
Entrollungen über die Märzstämpfe

Kaffee-Großrösterei
Baul Kellner,
Inh.: Fritz Kleinke,
Mühlstraße 24, Bitterfeld, Telephon 264.
Fritz Herzau, Bitterfeld,
Ackerstraße 8, Klempnerei und Bierapparat-Reinigungsanstalt,
empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher im Haus anliegenden Arbeiten.

Großes Lager in Spirituosen Likören Zigaretten
Vorteilhafte Angebote
Zehn-Litwen 59 Herr-Niederhollen 18,50
Herren-Anzüge 475 Arbeitshemden 29,00
Wint.-Herren-Mäntel 150 Anaben-Schmied 16,50
Woll-Strümpfe 95 Sport-Schuhe 21,50
Winter-Kappen 135 Frauen-Schirmel 8,50
Anzüge, Sack u. Hosen 85 Herren-Socken 7,50
Grüße Auswahl in:
Gardinen : Stores : Tischdecken : Bettdecken
Kleiderbüchsen : Bettwäsche : Damenschuhe
Herrenmäde : Kravatten : Hüte
Nussbaum,
Bitterfeld.

Werbt für die „Produktiv-Gesellschaft“.
Druckfachen
für Organisationen, Vereine und Private
empfiehlt in moderner Ausführung
Buchdruckerei H. Siefert,
Bitterfeld, Ratswall 13.
Februar 1922.

Leben Wissen Kunst

Ja

Pariser Sittenbild von Adolphe Daubet.

Stand noch immer in bis auf den Ellenbogen reichenden Handschuhen, den kleinen Finger gespreizt, das Kleid, welches einen hohen, schmalen, und hochgehenden Hals umschloß, hochgenommen und fütterte ihre Tiere mit eleganter Umhüllung. Mutter Adolphe lachte über ihr Ungeheiß, während sie selbst den Kammerdiener zurechtwies. Mutter Adolphe war die Frau eines Malldülers, welche Ruhe und Würdigkeit im Elternhause befolgte, wie man in der das kleine Häuschen, welches Sade Mutter bewohnte, wegen einer am Ende des Gartens liegenden Erlengruppe nannte.

„Herr Gott, wie lieblich ist ihr Junge,“ rief die alte Bäuerin, von Sades Erscheinung entzückt, aus.
 „Nicht wahr, Mutter Adolphe?“ wie ich Ihnen sagte.“
 „Über Tausend, der gleich will mehr sein.“
 „Aber Tausend, der gleich will mehr sein.“
 „Aber Tausend, der gleich will mehr sein.“
 „Aber Tausend, der gleich will mehr sein.“

Das eigentliche Wohnhaus bestand aus einem ehemaligen Jagdpavillon, der früher zu einem jener großen Schloßer von Louis XV. Zeit gehörte, welcher einen großen Teil des Schlosses von demselben getrennt worden war und nun außerhalb des Herrenhauses lag.

„In seine alten Mauern lehnte sich ein neuer Turm mit Taubenschlag und Wetterfahne, welcher dem Hause das Aussehen eines modernen, geschlossenen Schlosses verlieh.“
 „Sie belüfteten auch den Pferdestall, die Schuppen, den riesigen Obligator, der auf den Genaratwischen standen. Zuletzt wurde der Turm belüftet. Eine von bunten Glöcklern erhellte Wendeltreppe führte zu einem großen, runden Gemach mit vier goldenen Fenstern und einem ringsum leuchtenden Kranz.“

„Hier arbeitete „Er“, sagte die Mutter auf der Schwelle in anständiger Ton.
 „Ist nicht nötig, zu fragen, wer dieser ehrwürdige „Er“ war.“
 „Mit halbkreisförmiger Stirne, als sei sie in einem Heiligthume, fuhr sie fort, ohne ihren Kopf anzuheben.“

„Er ist jetzt auf Reisen, kommt aber in wenigen Tagen zurück.“
 „Ich werde ihm schreiben, daß du hier bist, er wird dich freuen, denn ich, trotz meines eigenen Willens ist er der beste Mensch und liebt dich sehr.“
 „Ich werde ihm schreiben, daß du hier bist, er wird dich freuen, denn ich, trotz meines eigenen Willens ist er der beste Mensch und liebt dich sehr.“

„Hier, ein Glas Wein, Vater Adolphe, auf das Wohl meines Jungen, ist er nicht lieblich und werden Sie ihn auch einmal mit in den Wald.“
 „Hier, ein Glas Wein, Vater Adolphe, auf das Wohl meines Jungen, ist er nicht lieblich und werden Sie ihn auch einmal mit in den Wald.“

„Hier, ein Glas Wein, Vater Adolphe, auf das Wohl meines Jungen, ist er nicht lieblich und werden Sie ihn auch einmal mit in den Wald.“
 „Hier, ein Glas Wein, Vater Adolphe, auf das Wohl meines Jungen, ist er nicht lieblich und werden Sie ihn auch einmal mit in den Wald.“

„Hier, ein Glas Wein, Vater Adolphe, auf das Wohl meines Jungen, ist er nicht lieblich und werden Sie ihn auch einmal mit in den Wald.“
 „Hier, ein Glas Wein, Vater Adolphe, auf das Wohl meines Jungen, ist er nicht lieblich und werden Sie ihn auch einmal mit in den Wald.“

Sie wurde erst zwei Tage später darüber beruhigt als d'Argenton's Dichtervortritt eintrat.
 „Obgleich voll von Einwürfen und Anspielungen auf die mütterliche Schwärme und den unergötlichen Charakter des Kindes war der Brief weniger scharf, als man erwarten konnte.“

„Was die Zukunft des Kindes anbetraf, so wollte er sich ihrer annehmen und nach seiner Rückkehr in acht Tagen bestimmen was zu tun sei.“
 „Nur in seinem ganzen Leben, weder als Kind noch als erwachsener Mann, konnte sich Sade ähnlicher, höher, glücklicher acht Tage erinnern.“

„Nur in seinem ganzen Leben, weder als Kind noch als erwachsener Mann, konnte sich Sade ähnlicher, höher, glücklicher acht Tage erinnern.“

Klassenjustiz

„O preß' dich, Korn, in einen einzigen Schei! Und preng' die Kettenstahl der Tyrannen!“

„O werde zur lobenswerten Flamme, du Haß Und leuchte, leuchte! ohne Unterlaß!“
 „Du wider Schmerz, der die Seele uns schmerzt, Du wider Schmerz, der die Seele uns schmerzt, Du wider Schmerz, der die Seele uns schmerzt.“

„Du wider Schmerz, der die Seele uns schmerzt, Du wider Schmerz, der die Seele uns schmerzt, Du wider Schmerz, der die Seele uns schmerzt.“
 „Du wider Schmerz, der die Seele uns schmerzt, Du wider Schmerz, der die Seele uns schmerzt, Du wider Schmerz, der die Seele uns schmerzt.“

„Du wider Schmerz, der die Seele uns schmerzt, Du wider Schmerz, der die Seele uns schmerzt, Du wider Schmerz, der die Seele uns schmerzt.“
 „Du wider Schmerz, der die Seele uns schmerzt, Du wider Schmerz, der die Seele uns schmerzt, Du wider Schmerz, der die Seele uns schmerzt.“

Der Jurist

Mitternacht war lange vorüber, und noch sah er blühend bei seinen Eltern, gebeugt über Wallen glühenden Papiers.
 „Seine Brille funkelte im Lichte der nach glühenden Lampe, seine Stirne verglühend und rüßig wie alte Wäandere, sein Gesicht vom heißen Feuer der Arbeit.“

„Seine Brille funkelte im Lichte der nach glühenden Lampe, seine Stirne verglühend und rüßig wie alte Wäandere, sein Gesicht vom heißen Feuer der Arbeit.“
 „Seine Brille funkelte im Lichte der nach glühenden Lampe, seine Stirne verglühend und rüßig wie alte Wäandere, sein Gesicht vom heißen Feuer der Arbeit.“

„Seine Brille funkelte im Lichte der nach glühenden Lampe, seine Stirne verglühend und rüßig wie alte Wäandere, sein Gesicht vom heißen Feuer der Arbeit.“
 „Seine Brille funkelte im Lichte der nach glühenden Lampe, seine Stirne verglühend und rüßig wie alte Wäandere, sein Gesicht vom heißen Feuer der Arbeit.“

„Seine Brille funkelte im Lichte der nach glühenden Lampe, seine Stirne verglühend und rüßig wie alte Wäandere, sein Gesicht vom heißen Feuer der Arbeit.“
 „Seine Brille funkelte im Lichte der nach glühenden Lampe, seine Stirne verglühend und rüßig wie alte Wäandere, sein Gesicht vom heißen Feuer der Arbeit.“

Der Herr Pfarrer

Von Ottave Mirbeau

Breno ist ein kleines Dörfchen auf der Heide des Departements Nordbahn.
 „Rings um das Dorf, dessen niedere, schmähliche Häuschen mit einem hohen, schmalen, und hochgehenden Hals umschloß, hochgenommen und fütterte ihre Tiere mit eleganter Umhüllung.“

„Rings um das Dorf, dessen niedere, schmähliche Häuschen mit einem hohen, schmalen, und hochgehenden Hals umschloß, hochgenommen und fütterte ihre Tiere mit eleganter Umhüllung.“
 „Rings um das Dorf, dessen niedere, schmähliche Häuschen mit einem hohen, schmalen, und hochgehenden Hals umschloß, hochgenommen und fütterte ihre Tiere mit eleganter Umhüllung.“

„Rings um das Dorf, dessen niedere, schmähliche Häuschen mit einem hohen, schmalen, und hochgehenden Hals umschloß, hochgenommen und fütterte ihre Tiere mit eleganter Umhüllung.“
 „Rings um das Dorf, dessen niedere, schmähliche Häuschen mit einem hohen, schmalen, und hochgehenden Hals umschloß, hochgenommen und fütterte ihre Tiere mit eleganter Umhüllung.“

„Rings um das Dorf, dessen niedere, schmähliche Häuschen mit einem hohen, schmalen, und hochgehenden Hals umschloß, hochgenommen und fütterte ihre Tiere mit eleganter Umhüllung.“
 „Rings um das Dorf, dessen niedere, schmähliche Häuschen mit einem hohen, schmalen, und hochgehenden Hals umschloß, hochgenommen und fütterte ihre Tiere mit eleganter Umhüllung.“

„Rings um das Dorf, dessen niedere, schmähliche Häuschen mit einem hohen, schmalen, und hochgehenden Hals umschloß, hochgenommen und fütterte ihre Tiere mit eleganter Umhüllung.“
 „Rings um das Dorf, dessen niedere, schmähliche Häuschen mit einem hohen, schmalen, und hochgehenden Hals umschloß, hochgenommen und fütterte ihre Tiere mit eleganter Umhüllung.“

„Rings um das Dorf, dessen niedere, schmähliche Häuschen mit einem hohen, schmalen, und hochgehenden Hals umschloß, hochgenommen und fütterte ihre Tiere mit eleganter Umhüllung.“
 „Rings um das Dorf, dessen niedere, schmähliche Häuschen mit einem hohen, schmalen, und hochgehenden Hals umschloß, hochgenommen und fütterte ihre Tiere mit eleganter Umhüllung.“

„Rings um das Dorf, dessen niedere, schmähliche Häuschen mit einem hohen, schmalen, und hochgehenden Hals umschloß, hochgenommen und fütterte ihre Tiere mit eleganter Umhüllung.“
 „Rings um das Dorf, dessen niedere, schmähliche Häuschen mit einem hohen, schmalen, und hochgehenden Hals umschloß, hochgenommen und fütterte ihre Tiere mit eleganter Umhüllung.“

„Rings um das Dorf, dessen niedere, schmähliche Häuschen mit einem hohen, schmalen, und hochgehenden Hals umschloß, hochgenommen und fütterte ihre Tiere mit eleganter Umhüllung.“
 „Rings um das Dorf, dessen niedere, schmähliche Häuschen mit einem hohen, schmalen, und hochgehenden Hals umschloß, hochgenommen und fütterte ihre Tiere mit eleganter Umhüllung.“

„Rings um das Dorf, dessen niedere, schmähliche Häuschen mit einem hohen, schmalen, und hochgehenden Hals umschloß, hochgenommen und fütterte ihre Tiere mit eleganter Umhüllung.“
 „Rings um das Dorf, dessen niedere, schmähliche Häuschen mit einem hohen, schmalen, und hochgehenden Hals umschloß, hochgenommen und fütterte ihre Tiere mit eleganter Umhüllung.“



Ab morgen, Freitag, den 27. Januar 1922:

Ellen Richter

in dem großen Schauspiel in 6 Akten

Das Rätsel der Sphinx

Originalaufnahmen aus Afrika. — Der große Sensationsfilm des Jahres.

Mitwirkende:

Erich Kaiser-Tig — Hermann Picha und andere.

Vorführung: Wochentags 4.20 6.30 8.50 Sonntags 3.10 5.00 6.50 8.50.

Charlie Chaplin in der Groteske Chaplin schiebt Klaviere!

Die neuesten Wochenberichte.

Beginn: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr. Beginn: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Ab morgen, Freitag, den 27. Januar 1922:

Carola Zoelle

in dem großen Schauspiel in 5 Akten nach Alexander Dumas

„Kean“

Mitwirkende: Rudolf Viebrach — Wilhelm Diegelmann u. a.

Die Lichtbildbühne schreibt unter anderem: „Einen wirklich glücklichen Griff bedeutet die Verfilmung dieses Stückes. In aufrichtiger Feind- und laubender herausgearbeiteten Bildern rollt das Dumas'sche Schauspiel vorüber, förmlich reiflos benützt, ohne doch in seinem Aufbau, welches das Geheimnis seiner Wirkung ist, im geringsten gelöst zu sein. Scene für Scene des Bühnenwertes bleibt erhalten, trotzdem merkt man nirgends etwas von fremden filmfremden Elementen, die sonst die unangenehme Zugabe der meisten Filmüberarbeitungen sind.“

Vorführung: Wochentags 4.50 7.00 9.20 Uhr. Sonntags 3.45 5.30 7.20 9.20 Uhr.

Das große amerikanische Lustspiel in 3 Akten:

„Eine angebrochene Ehe!“ mit Viola Dana.

Vorführung: Wochentags 4.00 6.10 8.20 Uhr. Sonntags 3.00 4.45 6.35 8.50 Uhr. Beginn Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Berein „Tannhäuser“. Sonntag, den 29. Januar, im „Reiter-Palast“. Preis-Massenball. Fremde und Gönner laden freundlich ein Der Vorstand.

Burg-Theater. 3 große Sensationstage! Der maskierte Schrecken. 6 Akte. Detektiv-Abenteuer. Aufzeichnungen von W. H. Wagner. Banditenräuber — Todessattel. 5 Akte. Mißweil. 300. Ab Freitag bis Sonntag.

„Libelle“ Alle Bromenade 11. Riesen-Erfolg der neuen Nummer mit der tollen Burleske: „Der selige Florian.“ Anfang 8 Uhr. Alle Parteischriften. 378

Zeitungsmaschinerie verkauft der Verlag Kriegerkampff. Pergamentstraße 14.

Restaurant „Terrasse“, Köhlerweg Freitag: Großes Preisfesten. Sonnabend und Sonntag: Großer Hofier-Ammel. Sonntag: Frühstücken 374. Konboulon-Kapelle. Es ladet ergebenst ein. f. Speisefuden. Emil Hecht.

Stadt-Theater. Freitag, den 27. Jan. 1922. Anfang 7 1/2. Ende 10 Uhr. 862. Schaufführung: Schwannweiß. Bühnenspiel von Strindberg. Szenenabend: Nichtsensible Verleumdung.

Achtung! Freitag, den 27. Januar, von 6-11 Uhr abends: Groß. Billard-Preis-Kegeln. Es ladet freundlich ein Paul Schönbrodt, früher Tischmüllers Restaurant, Jakobstraße 23, 380.

Thalia-Theater Sonntag, den 29. Jan. 1922, 853 abends 7 1/2 Uhr: Magdalena. Bühnenstück von Rud. Thoma.

Restaurant Produktiv-Genossenschaft. Residenzstraße 14. empfangt seinen hälligen Mittag- und Abendtisch. Das Glas Bier 2,50.

Hallisches Operetten-Theater am Fährplatz (Kernruf 6189). Täglich abends 7 1/2 Uhr: Der Bettler aus Dingsda. Operette in 3 Akten von Eduard Künneke. Sonntag nachm. 3 Uhr: Mascottchen. Angehörige Abendbesetzung. In kleinen Stücken. 67.

Licht-Spiele. Morgen Freitag! Erstaufführung! Die Geheimnisse von Berlin! Viertel und letzter Teil - BERLIN - RÖBELSTR. Originalaufnahmen aus dem Großstadttag. Die Insassen arbeits- und wohnungslose Elemente, welche zu den Erscheinungen unserer heutigen Großstadt gehören, bilden den Hintergrund dieses lebenswahren Filmes, welcher durch das nicht alltägliche Mitsein des Beschauers das größte Interesse abgewinnen wird. Außerdem: Anna Boleyn filmt in Bumsdorf. Filmatize in drei Akten. In den Hauptrollen: Gerhard Dammann und Hansi Bege. Beginn täglich 4, 5.45, 7 u. 8.45 Uhr. — Kassenöffnung 3.30 Uhr.

Walhalla-Lichtspiel-Theater Vom 27. Januar bis 2. Februar 1922:

Mit Büchse u. Lasso. In der Hauptrolle: Eddie Polo. V. Episode: Durch Not und Tod. 6 großartig wirkende Akte. Vorführung: 4.00 6.40 9.20 Uhr.

Die Flucht vor der Liebe! Lustspiel in 2 Akten. In den Hauptrollen: Käthe Haack und Rolf Hiller-Wiedemann. Vorführung: 5.15 7.55 Uhr.

Der allerorten mit Riesenbeifall aufgenommene Kabarett-Film: Das Mädels vom Ballett. 3 Akte von sprudelndem Humor. Heitere Künstlererlebnisse mit Gesang und Tanz! Regie: Ernst Lubitsch. — Hauptdarsteller im Film: Doffi Oswald, Harry Liedtke, Reinhold Schünzel. Im Film persönlich Mitwirkende: Feäulein Gertrud Nidel Solo- und Konzertsängerin, Berlin. Feäulein Lo Ljseta Solo- und Epigentänzerin, Berlin. Vorführung 6.00 8.40 Uhr. 372

Sonntag, den 29. Januar 1922, vormittags 11 Uhr: Mutterlichtspiel-Vorführung Mit Vortrag von Herrn Dr. Cürllis von der Kulturfilm-Ges., Berlin. Preise der Plätze: Saalplatz 4,— Mark, 1. Rang und Logen 6,— Mark, 2. Rang 3,— Mark. Ein Lehrfilm: Ein Kunstwissenschaftl. Film: Ein Silhouettenfilm sowie Der Rattenfänger von Hameln von Paul Wegener.

Zulisch - Dauerröschle wieder verbessert!!! Neue Formen. Extra starke Ausführung mit Verneimelung. Kalt abmachbar. 306. C. Klappenbach, Gr. Ulrichstraße 41. Der rote Frosch. wie er hier steht, ist Garantie für Qualität. Erdal putzt die Schuhe, pflegt das Leder. Alleinhersteller Werner & Mertz A.G. Mainz.

